

# Die Weinburg soll auf dem Speisemarkt bleiben

Anlieger zu einer Aussprache mit Stadtrat und interessierten Kreisen auf Burg Klopp

Es ist also nun nach einigem Debattieren, ausgelöst durch eine Eingabe von Anliegern des Speisemarktes, doch Einigkeit darüber erzielt worden, daß die Weinburg bleibt, wo sie all die Jahre stand. Nur die Zeit des musikalischen Lärms wird reduziert und vor dem Zimmerschen Geschäftshaus wird der Bürgersteig ganz oder teilweise freigemacht. Zu diesem erfreulichen Kompromiß gelangte man bei einem Ausspracheabend im Sitzungssaal auf Burg Klopp, zu dem Bürgermeister Dr. Gebauer Stadtrat und interessierte Kreise eingeladen hatte.

Seit Wochen kursierte in Bingen das Gerücht, daß auch diesem Winzerfest der traditionelle „Huddel“ vorangehe, ausgelöst von einer Eingabe, die Weinburg zu verlegen. Wir haben sie bisher nicht veröffentlicht, um keine Wege zur Verständigung zu verbauen. Am Donnerstagabend wurde uns auf die Ausführungen von Dr. Immele hin bald klar, daß sie in der alten Form nicht mehr Diskussionsgrundlage war, ja, daß ein Kompromiß praktisch schon intern erzielt wurde. Wohl hielt Dr. Immele als Sprecher der unterzeichneten Anlieger den Speisemarkt und die Weinburg selbst für zu klein und empfahl, auf dem Neff-Platz oder anderswo zusätzlich etwas zu gestalten. Er bat, wenigstens die Bürgersteige um den Marktplatz und eine Zufahrt zum Zimmermannschen Geschäft freizuhalten. Auch eine Beschränkung der Lärmzeit empfahl er.

Ratscherr Schadt meinte, daß das Winzerfest stehe und falle mit der Weinburg in der gewohnten Form. Eine Verlegung auf den Neff-Platz sei aus technischen Gründen abzulehnen, außerdem gäbe es dort den gleichen Lärm und dieselbe Geschäftsbehinderung. Ratscherr Ott schlug den Platz an der Stadthalle vor, da der Speisemarkt zu klein sei. Man könne eventuell eine zweite Weinburg in kleinerem Ausmaß auf den Speisemarkt und ein Zelt auf den Neff-Platz stellen. Ratscherr Dr. Rösler lehnte die Weinburg an der Stadthalle ab, da schon der Bahnübergang ein ernstes Hindernis sei.

Zu überlegen sei, ob die Weinburg nach der gewünschten Wegnahme von Raum noch aufgestellt werden könne.

## Marktplatz als Mittelpunkt

Beigeordneter Heinz betonte, daß ohne den Marktplatz als Mittelpunkt das bis ins Ausland berühmte Winzerfest seinen Reiz einbüße. In der Weinburg werde durch die Kreszenzen der Weingüter eine hervorragende Werbung für den Binger Wein betrieben. Das Winzerfest koste die Stadt rund 20 000 DM. Eine weitere Weinburg lasse die Kosten auf das Doppelte steigen. Der Vorsitzende Hagemann von der Werbegemeinschaft des Binger Einzelhandels empfahl das Freimachen der Bürgersteige. Nach einem kurzen Intermezzo zwischen Dr. Immele und Bürgermeister Dr. Gebauer wegen der höheren Mieten für die Weingüter unterstützte Ratscherr Schadt den Standpunkt des Bürgermeisters, daß der Stadt aus finanziellen Gründen zusätzliche Bauten nicht zugemutet werden könnten. Wem die Weinburg nicht genüge, der möge selbst etwas errichten. Schließlich solle man nicht vergessen, daß der Wegfall der Getränkesteuer im Etat nicht ohne Wirkung geblieben sei. Dr. Rösler wiederholte seine Äußerung aus der Etatsberatung, daß die CDU jeden Betrag für das Winzerfest ablehne, wenn die Weinburg nicht auf dem Marktplatz bleibe. Ratscherr Puderbach machte darauf aufmerksam, daß nur an den Samstagen und Sonntagen des Winzer-

festes beim Hauptbetrieb überall Platzmangel sei, in der Woche sei nur die Weinburg gut besetzt. Er schlug vor, daß nur vier Weingüter in die Weinburg auf dem Markt und ein fünftes neben das städtische Weingut auf den Rathausplatz gehen sollten.

Dr. Reuland hielt eine weitere Weinburg auf dem Neff-Platz schon deshalb für zweckmäßig, weil dort die Toilettenverhältnisse besser seien. Der Zapfenstreich könne auch vor dem Land-

ratsamt vor sich gehen, nachdem ja dort die Bäume beseitigt worden seien.

## Neff-Platz ungeeignet

Frl. Espenschied-Heuß versicherte, daß sich der Zugang für das Geschäft Zimmer schaffen lasse. Soviel Platz könnten die Weingüter entbehren. Die Zeit des Lärms lasse sich einschränken. Weingutsbesitzer Hassmer wandte sich gegen eine weitere Weinburg auf dem Neff-Platz, weil damit die Kosten zu hoch sein würden. Ähnlich äußerte sich Verkehrsamtsleiter Julius Geiger. Die Unkosten der Weingüter seien nur hereinzuholen bei laufendem gutem Besuch, der auf dem Neff-Platz nicht gegeben sei.

## Auf- und Abbau verkürzen

Kaufmann Biesdorf bat, den Auf- und Abbau zu verkürzen. Bei drei Tagen Winzerfest komme man auf sieben Tage der Beeinträchtigung für die Anlieger statt 27 in den letzten Jahren. Der Bürgermeister sagte einen schnelleren Auf- und Abbau zu. Er wies darauf hin, daß mit dem Winzerfest nicht nur den Weingütern, sondern auch den Gastwirten und der ganzen Stadt durch den gewaltigen Besuch ein geschäftlicher Nutzen geboten werde. Nachdem sich Ortsvorsitzender Story vom Gaststättengewerbe und Beigeordneter Diederer für das große vaterstädtische Fest in der bisherigen Form ausgesprochen hatten, erklärte Kaufmann Mecklenburg als Nächstbetroffener, daß ihm schon mit einer teilweisen Freigabe des Bürgersteigs gedient sei. Der Lärm störe seinen Betrieb nicht.

So konnte denn Bürgermeister Dr. Gebauer das erfreuliche Fazit ziehen: Einigkeit auf der ganzen Linie, daß die Weinburg auf dem Markt bleibt. Den Wünschen werde in einer Aussprache mit dem Stadtbauamt und den Beteiligten an Ort und Stelle Rechnung getragen. fr.